

„ICH DURFTE DAMALS NICHT IN EINER BAND SPIELEN“

Martinus Boll, Autor der musikalischen Stadtgeschichte „Beat und Rock in Darmstadt 1960 - 1975“, hat seinen Band über Jahre akribisch erarbeitet. Über den Spaß daran und die zutage geförderten Besonderheiten der Zeit befragte ihn VORHANG AUF Chefredakteur Pippo Russo, der selbst Zeitzeuge und Mitmusiker in der goldenen Beat-Ära war.



► **VORHANG AUF:** Martinus, wie kamst Du dazu ein Buch über Darmstadts Beatbands der 60er und 70er zu schreiben?

Martinus Boll: Es war zum Thema noch nichts geschrieben worden. Nach vielen Jahren des Wartens, immer in der Hoffnung, dass sich doch ein kompetenter Darmstädter Beat/Rockexperte zum Schreiben der überfälligen Schrift finden wird, ehe die letzten Zeitzeugen das Zeitliche segnen, fasste ich nach dem Oldiefestival 2004 den Entschluss, das Beatbuch zu schreiben.

► **VA:** Hast Du eine besondere Affinität zum Genre, Liebe zu der Musikrichtung, zu der Zeit, zur Musik allgemein?

MB: In den Sechzigern habe ich immer die Beatsendungen im Radio verfolgt (Frankfurter Schlagerbörse, T4 und später den Pop-Shop). Ich durfte damals nicht in einer Band spielen. Ich spielte die Songs, die mir gefielen, auf dem Klavier.

Ich bin musikalischer Grenzgänger (Rock/Blues/Jazz und Klassik (vor allem Sinfonien und Kirchenmusik), Multi-Instrumentalist (Mundharmonika, Rockband-Instrumente, Querflöte, Kontrabass und Kirchenorgel). Ich bin Gründer des Darmstädter Beatles Streichquintetts. Unser Repertoire umfasst Beatlessongs und Alternative Kaffeehausmusik von Bach bis Eagles.



► **VA:** Was war das Besondere an der Arbeit an dem Buch?

MB: Ich bin mit den Informationen zur Darmstädter Beatzeit sowie dem mir zur Verfügung gestellten Photomaterial doch sehr zufrieden. Obwohl ich damals nur Beobachter/Konzert-Schulballbesucher war, kannte ich doch eine ganze Reihe der Beatmusiker – wie eben Dich ja auch – persönlich. Und wenn nicht, dann lernte ich sie im Laufe meiner Recher-

chen kennen. Durch meine Arbeit im Archiv des Darmstädter Echo kam ich auch auf die Idee, der medialen Darstellung des Beat und Rock in den Sechzigern ein eigenes Kapitel zu widmen. Bei den Gesprächen mit den Musikern/Zeitzeugen bekam ich natürlich einiges an Interna und Hintergründe zu hören, was man sonst nicht so erfahren hätte.

► **VA:** Hat die Erarbeitung viel Zeit in Anspruch genommen?

MB: Es dauerte mit einigen Ruhepausen etwa vier Jahre (2004-2008).

► **VA:** Ist für Dich viel Unerwartetes heraus gekommen?

MB: Mein Buch besteht aus zwei Kapiteln: Erstens alles was mit dem Thema Bands zu tun hat, etwa Equipment, Proberaum, Repertoire, Auftrittsmöglichkeiten. und zweitens der Ami-Club. Eigentlich eine besondere, zeitspezifische Variante der Auftrittsmöglichkeit. Wie ich versucht habe, im Buch darzulegen, war das Spielen in den US-Kasernen eine ganz neue und andersartige Spielerfahrung. Man betrat eine ganz andere Welt. Das war eigentümlich neu für mich. Mit Hilfe meiner Gesprächspartner konnte ich diese Welt in meinem Buch dem Leser näher bringen.

► **VA:** Wer waren die „ergiebigsten Informanten“?

MB: Insgesamt habe ich über 30 Personen befragt. Jeder hat dabei seinen Beitrag geleistet. Als bestes Hilfsmittel erwies sich dabei der von mir erstellte Fragebogen (12 Fragen zur Beatzeit in Darmstadt). Beispielfrage: Wie hast du deinen besten Auftritt (Schulball/Amiclub) in Erinnerung?

► **VA:** War die Recherche schwer oder war es eher so, dass Du zu viel für den begrenzten Raum erfahren hast?

MB: Die Recherche war einfach, denn ich hatte bereits vorher vorbereitende Arbeiten getätigt. So kam mir eine Serie von Darmstädter Beatgruppen aus dem Jahr 1969 im Darmstädter Echo, die ich damals instinktiv gesammelt hatte, zugute. So kam ich auf eine Reihe von Bandmitgliedern. Ich hatte zuvor schon meine persönlichen Erinnerungen zum Darmstädter Beat aufgeschrieben. Das Archiv des Darmstädter Echo war ergiebig. Schließlich gab es da eine ganze Reihe hervorragender Bandphotos u.a. der PRALINS, der FBIs und von FRAME.

► **VA:** Du bist jetzt bestimmt ein mörderreicher Buchautor? Ist also demnächst eine zweite überarbeitete und erweiterte Auflage geplant?

MB: Na klar, mörderreich. Aber, Spaß beiseite, momentan wird noch nicht an eine Neuauflage gedacht. Ich finde, was ich in dem Buch darstellen wollte ist gesagt. Jetzt sind Andere gefordert. Das nächste Buch über den Darmstädter Beat sollte – neben der Erweiterung um eventuell nicht vertretene Bands – ein Sammelband sein, in dem verschiedene Zeitzeugen, aus verschiedenen Bereichen, sei es der Bandmanager, der Musiker, der Veranstalter oder der Fan, der seiner Lieblingsband hinterhergereist ist, ihre Erinnerungen schildern.

► **VA:** Vielen Dank für das Gespräch. P.S.: Wer Informationen über „verschollene“ Bands hat, interessante Einzelheiten oder Anekdoten loswerden will, kann das an VORHANG AUF mailen: p.russo@vorhang-auf.com